

LRH / Initiativprüfung / „Segment Entsorgung“ der Energie AG Oberösterreich

EAG schloss Rückzug aus Osteuropa-Aktivitäten im „Segment Entsorgung“ mit negativem Ergebnis des Gesamtengagements von 32,1 Mio. Euro ab; Steigerung der Rentabilität im verbleibenden Entsorgungsgeschäft ist notwendig

Der Geschäftsbereich Entsorgung der Energie AG Oberösterreich (EAG) etablierte sich unter der Marke AVE in Österreich und darüber hinaus ab 2003 in Zentral- und Osteuropa. Sie bot umfassende Services über die gesamte Wertschöpfungskette im Abfallbereich für die Kunden an. Privatisierungen und die Erhöhung von Umweltstandards in Folge des EU-Beitritts von zentral- und osteuropäischen Ländern eröffneten dort Wachstumschancen.

Für 2007 bis 2015 waren in diesen Ländern Investitionen in Höhe von ca. 340 Mio. Euro (durchschnittlich ca. 40 Mio. Euro jährlich) vorgesehen. Für den österreichischen Teil der AVE-Gruppe waren für den selben Zeitraum Investitionen von jährlich durchschnittlich ca. 60 Mio. Euro geplant. „Die EAG hatte ambitionierte Wachstumsziele und einen hohen Investitionsbedarf“, sagt LRH-Direktor Dr. Friedrich Pammer.

Starkes Wachstum durch Unternehmenszukäufe im Osten; Risiken erhöht

In Zentral- und Osteuropa erwarb die EAG von 2003 bis 2012 58 Unternehmen. „Durch die gleichzeitige Bearbeitung verschiedener Ländermärkte vergrößerten sich auch die damit einhergehenden Risiken“, ist Pammer überzeugt. Die Markteintritte in Rumänien, der Ukraine und Moldawien bewertet der LRH als unvorteilhaft.

Der LRH-Direktor betont: „Öffentliche Unternehmen, insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge, sollten nicht überwiegend durch Zukäufe wachsen“.

Reduktion von Investitionen durch Wirtschaftskrise und Strategiewechsel

In der Folge der Wirtschaftskrise 2008, durch den Verfall der Strompreise und einen Strategiewandel des Konzerns kürzte die EAG die langfristigen Investitionspläne - für die AVE-Gruppe um rund 50 bis 70 Prozent. „Das ursprünglich geplante starke Wachstum durch weitere Unternehmenszukäufe war nur noch begrenzt möglich“, erläutert Pammer.

Ende 2011 zeichnete sich ein politischer Umschwung in Ungarn ab. Aus Sicht des LRH waren die Auswirkungen und Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds durch die Rechtssituation in Ungarn nicht absehbar. „Wir geben aber zu bedenken, dass die Wahrscheinlichkeit, von einem solchen Risiko getroffen zu werden, mit der Anzahl der Länder, in denen man engagiert ist, steigt“, unterstreicht Pammer.

Verkauf der AVE CEE Teilgruppe

Im September 2012 fasste der Aufsichtsrat der EAG den Beschluss, einen Verkaufsprozess für die AVE-Gruppe in die Wege zu leiten. Im Juni 2013 entschied die EAG, nur den Osteuropa-Teil der AVE-Gruppe zu veräußern. Der verbleibende Teil der AVE-Gruppe sollte saniert werden.

Mit November 2013 wurde mit einer Zahlung in Höhe von 106,3 Mio. der Verkaufsprozess abgeschlossen. Von 2003 bis 2013 ergibt sich jedoch ein negatives Ergebnis des Gesamtengagements der AVE CEE Teilgruppe in Höhe von 32,1 Mio. Euro.

Der LRH anerkennt, dass der Verkaufsprozess professionell und straff abgewickelt wurde. Die Entscheidung, nur den zentral- und osteuropäischen Teil der AVE-Gruppe zu veräußern, ist auf Basis der gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten plausibel. „Wir weisen aber darauf hin, dass durch das Eintreten von Restrisiken, wie Umweltrisiken oder Risiken aus einem Rechtsstreit, der Verlust noch größer werden könnte“, sagt Pammer.

Derzeit negative Ergebnisse im Segment Entsorgung

Seit dem Verkauf der Osteuropa-Tochtergesellschaften umfasst das Segment Entsorgung der Energie AG Oberösterreich nur noch Aktivitäten in Österreich, Italien und Ungarn. Es wies im ersten Geschäftsjahr nach der Trennung von den Osteuropa-Aktivitäten (2013/14), ebenso wie im vorangegangenen Geschäftsjahr ein negatives Ergebnis der Geschäftstätigkeit (EGT) auf. Zum Prüfungszeitpunkt war die Umsetzung von effizienzsteigernden Maßnahmen im Gang.

„Jene Maßnahmen, die zur Verbesserung der Ergebnissituation ergriffen wurden, sollen konsequent fortgeführt und zügig umgesetzt werden“, macht Pammer deutlich.

Der LRH setzte sich in seiner Prüfung schwerpunktmäßig mit den wesentlichen operativen Gesellschaften, nämlich der Energie AG Oberösterreich Umwelt Service GmbH (kurz US) und der Energie AG Südtirol Umwelt Service GmbH, auseinander.

Die Ergebnissituation der US ist für den Konzern nicht befriedigend; es finden sich Regionen, die in den vergangenen drei Jahren aufeinanderfolgend negative Ergebnisse aufwiesen. Soll die US die Renditeziele des Konzerns insgesamt erreichen, darf er auch strategische Maßnahmen bzw. eine weitere Portfoliooptimierung oder –bereinigung für schwache Standorte und Regionen nicht ausschließen. Das gilt insbesondere für den Standort in Südtirol, der in den vergangenen drei Jahren selbst vor Zinsen und Steuern negative Ergebnisbeiträge erwirtschaftete.

„Wir raten zu einer effizienteren Steuerung der Standorte und der Gesellschaft“, erklärt der LRH-Direktor. Für den Entsorgungsmarkt Italien sollten – für den Fall, dass die Strukturierungsmaßnahmen nicht gelingen – Alternativszenarien aufgestellt werden.

Der LRH prüfte das „Segment Entsorgung“ der Energie AG Oberösterreich in Hinblick auf die Beendigung der Osteuropa-Aktivitäten sowie die wirtschaftliche Situation und Möglichkeiten des nunmehr verbleibenden Segments Entsorgung.

Aufgrund von berechtigten Geheimhaltungsinteressen (Betriebs- und Geschäftsgeheimnis) sieht der LRH gem. § 7 Oö. LRHG von einer Veröffentlichung des Teils der Langfassung des Prüfberichts, die sich mit der wirtschaftlichen Situation und den Möglichkeiten des nunmehr verbleibenden Segments Entsorgung beschäftigt, ab. Dieser Teil des Berichts wird deswegen nicht veröffentlicht und nur dem Kontrollausschuss des Landtags und den geprüften Stellen zur Kenntnis gebracht.

Rückfragen-Kontakt: Dr. Friederike Riekhof (+43 732) 7720 – 140 91 oder mobil 0664 / 6007214091

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>